

JULIA KIRCHNER, SOPRAN

Die Sopranistin studierte klassischen und historischen Gesang, Gesangspädagogik, Liedinterpretation und Romanistik in Leipzig, Basel, London, Rom und Weimar. Seit 2018 leitet sie die Basler Konzertreihe tesori della musica, die sich dem breiten Repertoire zwischen 1600 und 1950 widmet. Mit weiteren Barockensembles realisierte sie zahlreiche eigene Projekte. Darüber hinaus führten Engagements die Solistin in zahlreiche Länder Europas, wo sie unter Dirigenten wie Konrad Junghänel oder Andrea Marcon und mit Ensembles wie Venice Baroque Orchestra, La Cetra oder Cantus Cölln arbeitete. Ihr Markenzeichen ist die warme Stimmgebung und eine grösstmögliche Natürlichkeit im Singen. Ihr besonderes Engagement gilt der Alten Musik, dem Lied und der Barockoper. Julia Kirchner ist Preisträgerin diverser internationaler Wettbewerbe.



KATHARINA SUSKE, OBOE UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG

Im Zentrum ihres vielfältigen Wirkens als Musikerin, Kulturschaffende und Musikvermittlerin steht die Arbeit in der Freitagsakademie, die sie 1993 in Bern mitgegründet hat. Als Kammermusikerin wie als Solistin wirkt Katharina Suske in vielen namhaften Ensembles für Alte Musik mit wie Akademie für Alte Musik Berlin, Venice Baroque, I Barrocchisti, Wiener Akademie, Opernorchester Zürich La Scintilla, Drottningholms Barockensemble oder London Baroque. Sie studierte in Graz, Wien, Mailand und Den Haag u.a. bei Ku Ebbinge, Hans Peter Westermann und Pedro Memelsdorff. 2002 weilte sie als Stipendiatin des Kantons Bern längere Zeit in New York. Sie ist eine gefragte Dozentin an internationalen Meisterkursen, u.a. bei der Austria Barockakademie Gmunden. 2019 wurde sie mit dem Musikpreis des Kantons Bern geehrt.



ADRIÀ SÁNCHEZ CALONGE, FAGOTT

Er begann 2009 sein Studium des Fagott in Barcelona bei David Tomàs, anschliessend wechselte er an die Zürcher Hochschule der Künste zu G. Mandolesi, wo er sowohl den Bachelor als auch den Master Performance abschloss. Zur Vertiefung der historischen Aufführungspraxis studierte er an der Schola Cantorum Basiliensis in der Klasse von D. Agrell und C. Cristòbal und schloss 2019 mit Auszeichnung ab. Er spielt in zahlreichen Orchestern in der Schweiz und in Europa.



ILIA KOROL, VIOLINE

Der aus Kiew stammende Geiger ist international als Solist, Kammermusiker und Dirigent mit Spezialisierung auf Alte Musik gefragt. Er studierte in Moskau bei Abraham Stern, Gelya Dubrova und Marina Iashvili. Als Mitglied oder Konzertmeister war und ist er in Orchestern wie der Wiener Akademie, dem Bach-Ensemble von Joshua Rifkin, dem Clemencic Consort und seit 2015 in der Freitagsakademie Bern tätig. Zahlreiche CD-Aufnahmen belegen sein reges künstlerisches Schaffen. Als leidenschaftlicher Pädagoge unterrichtet Ilia Korol an Hochschulen und in Meisterkursen in Europa und in den USA.



KATHARINA HEUTJER, VIOLINE

Katharina Heutjer gründete das Klaviertrio Dimitri, mit dem sie auch den Internationalen Kammermusikwettbewerb Heerlen (Niederlande) gewann. Engagements führten sie bis nach Moskau und China. 2001 entstand aus dem Trio Dimitri das Ensemble «l'ornamento». Seit 2008 ist sie als Konzertmeisterin von La Cetra Basel tätig.



KATIA VIEL, VIOLA

Katia Viel ist Mitglied der Ensembles I Pizzicanti und Abchordis. Alässlich verschiedener Akademien hatte sie u.a. Gelegenheit mit S. Kuijken, H. Niquet, T. Koopman oder P. Herreweghe zu spielen und sie wirkte mit bei Ensembles wie z.B. der Chapelle Rhénane, dem Ensemble Elyma oder dem Parlement de Musique mit. Nach ihrem Violinstudium in Toulouse studierte sie bei F. Malgoire Barockvioline und begann später ein Master Studium bei A. Beyer an der Schola Cantorum Basiliensis.



THYS GROBELNIK, ORGEL

Der slowenische Cembalist, Organist und Komponist begann seine musikalische Ausbildung mit Klavier und war schon in seiner Jugend vom Klang des Instruments ergriffen. Nach seinem Cembalo- und Musikpädagogik-Studium in Österreich setzte er seine Ausbildung an der Schola Cantorum Basiliensis in Cembalo fort. Er ist sowohl als Solist, Dirigent als auch Orchester- und Ensemblemusiker tätig. Seine Vorliebe gilt vollkommen der französischen Musik des 17. und 18. Jahrhundert. Sein kompositorisches Oeuvre umfasst Werke für Cembalo, Kantaten, Messen und Concerti.



STEFAN PREYER, VIOLONE

Studierte Kontrabass, am Tiroler Landeskonservatorium, der Musikhochschule Köln und an der Universität der Künste Berlin. Seit 2007 ist Stefan Preyer Solokontrabassist im Kammerorchester Basel. Eine intensive Zusammenarbeit verbindet ihn mit G. Antonini und dessen Solistenensemble Il Giardino Armonico. Stefan Preyer gastiert u.a. bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, der Akademie für Alte Musik Berlin und dem Ensemble Resonanz. Eigene Projekte verwirklicht er im Bereich Jazz, Performance und Improvisation.



Freitag | 29.03.24 | 17:00 | Französische Kirche Bern
Samstag | 30.03.24 | 18:00 | Farelhaus Biel

JULIA KIRCHNER, SOPRAN

MEIN HERZE SCHWIMMT IM BLUT

MUSIK ZUR PASSIONSZEIT VON J. S. BACH, J. CH. GRAUPNER UND J. D. HEINICHEN

SEELEN- UND SÜNDENLEID

MORITZ ACHERMANN

«Mein Herze schwimmt im Blut, weil mich der Sünden Brut in Gottes heilgen Augen zum Ungeheuer macht.» Es sind drastische Sprachbilder, die im eröffnenden Rezitativ von Johann Sebastian Bachs Kantate BWV 199 gezeichnet werden. Und sie finden ihren Widerhall in einer Musik, die diese Gefühle von Zorn, Schmerz und Reue in dissonanter Aufgewühltheit und vokaler Expressivität zum Ausdruck bringt. In den letzten Takten dieses Rezitativs finden wir denn auch die musikalische Chiffre der Barockzeit für jene Affekte schlechthin: die chromatisch absteigende Basslinie. Dieses finale Lamento «vor dem die Engel selbst ihr Angesicht verdecken» führt über zur ersten Arie, die den Tränen nun ihren Lauf lässt. In berückender Innigkeit seufzen Oboe und Sopran über dem sanft schreitenden Bass: «Stumme Seufzer, stille Klagen, ihr mögt meine Schmerzen sagen, weil mein Mund geschlossen ist.» Die Zeilen, die Bach in dieser frühen Weimarer Kantate so eindrücklich zu vertonen wusste, stammen aus der Feder des Dichters Georg Christian Lehms (1684–1717), der ab 1710 als Hofpoet und Bibliothekar in Darmstadt waltete.

POESIE DER INNERLICHKEIT

Lehms verfasste in seinem kurzen Leben etliche Romane und Opernlibretti und trug ein Lexikon über *Teutschlands galante Poetinnen* zusammen, das 1715 im Druck erschien. 1712 publizierte er eine Sammlung von Kantatentexten unter dem Titel *Gottgefälliges Kirchen-Opfer/ In einem gantzen Jahr Gange Andächtiger Betrachtungen.* Johann Sebastian Bach und Georg Philip Telemann vertonten einige dieser Texte, während Christoph Graupner, der 1711 zum Hofkapellmeister in Darmstadt aufgestiegen war und zu den Förderern Lehms gehörte, vermutlich den ganzen Jahrgang in Töne setzte. Lehms literarische Sprache ist eine Sprache der Innerlichkeit, die zwar im Geiste barocker Lyrik verankert ist, aber weniger ausgeschmückt und blumig zu uns spricht als die Verse vieler Zeitgenossen. Sie weist auch eine geistige Verwandschaft zum gleichermassen geächteten wie bewunderten Pietismus auf, einer protestantischen Reformbewegung, die in jener Zeit regen Zulauf erhielt. Der Historiker Bruno Preisendörfer beschreibt diesen pietistischen Gefühlsglauben wie folgt: «Von Seelennot getrieben suchte der pietistische Zweifler im Busskampf nach Gott und fand sich selbst.»

«Von Seelennot getrieben suchte der pietistische Zweifler im Busskampf nach Gott und fand sich selbst.»

Das Gleichnis vom Pharisäer und Zöllner, das der Kantate *Mein Herze schwimmt im Blut* zugrunde liegt und von der Hochmut des vermeintlich moralisch erhabenen Pharisäers und der Demut des sündigen Zöllners berichtet, bildet eine ideale Folie für jene Gedankenwelt. Das lyrische Ich findet in der ungeheuer tröstlichen Arie *Tief gebückt und voller Reue* zurück zum Seelenfrieden, so dass in der Schlussarie in Form einer schwungvollen Gigue das Herz wieder freudig ist. Diese emotionale Eindringlichkeit finden wir auch in Graupners Kantate *Ach Gott und Herr*, die ebenso auf einem Libretto Lehms basiert. Im Herzen dieser Kantate stehen zwei prachtvolle Arien, die in ihrer Affektsprache nicht unterschiedlicher sein könnten. In *Seufzt und weint* erklingt ein herzzerreissendes Lamento von Stimme und solistischer Oboe über einem wogenden Streicherteppich, während *Stelle dich zufrieden, angefochtne Seele* mit galanter Noblesse verzückt.

NÄCHSTE KONZERTE

DONNERSTAG | 25.04.2024 | 19:30
FARELHAUS BIEL
–
FREITAG | 26.04.2024 | 19:30 | CASINO BERN | 3. ABONNEMENTSKONZERT

KATALOG DER NYMPHEN

ARIEN, MADRIGALE UND LAMENTI VON GEORG FRIEDRICH HÄNDEL, CLAUDIO MONTEVERDI, HENRY PURCELL, ALESSANDRO SCARLATTI UND BARBARA STROZZI

DONNERSTAG | 04.07.2024 | 19:30
FARELHAUS BIEL
–
FREITAG | 05.07.2024 | 19:30
ERLACHERHOF BERN
4. ABONNEMENTSKONZERT
–
SONNTAG | 07.07.2024 | SCHLOSS JEGENSTORF

SÜSSE ABENDSTUNDE

WERKE VON JOSEPH HAYDN, MICHAEL HAYDN UND IGNAZ PLEYEL

Tickets:
freitagsakademie.com/tickets

DANK

Kultur Stadt Bern
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Burgergemeinde Bern
fondation johanna dürmüller-bol
ERNST GÖHNER STIFTUNG
haus
2 KULTUR RADIO SRF

Freunde der Freitagsakademie

PROGRAMM

JULIA KIRCHNER, SOPRAN
KATHARINA SUSKE, OBOE
ADRIÀ SÁNCHEZ CALONGE, FAGOTT
ILIA KOROL, VIOLINE
KATHARINA HEUTJER, VIOLINE
KATIA VIEL, VIOLA
THYS GROBELNIK, ORGEL
STEFAN PREYER, VIOLONE

CHRISTOPH GRAUPNER (1683–1760)
Kantate «Ach Gott und Herr» GWV 1144/11
für Sopran, Oboe, 2 Violinen, Viola und Basso continuo

Choral: Ach Gott und Herr – Rezitativ – Arie: Seufzt und weint, ihr matten Augen – Rezitativ – Arie: Seufzt und weint, ihr matten Augen – Rezitativ – Arie: Stelle dich zufrieden

—

JOHANN DAVID HEINICHEN (1683–1729)
Sonate für Violine, Oboe und Basso continuo in c-moll, Seibel 258

Vivace, Largo, Presto

—

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)
Sonate in e-moll für Violine und Basso continuo, BWV 1023

Ohne Bezeichnung – Adagio ma non tanto – Allemanda – Gigue

—

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685–1750)
Kantate «Mein Herze schwimmt im Blut», BWV 199
für Sopran, Oboe, 2 Violinen, Viola und Basso continuo

Rezitativ – Arie: Stumme Seufzer, stille Klagen – Rezitativ – Arie: Tief gebückt – Rezitativ – Choral: Ich, dein betrübtes Kind – Rezitativ – Arie: Wie freudig ist mein Herze

freitagsakademie.com